

Dieser Artikel wurde mit Ihnen aus dem **HNA ePaper** geteilt. Entdecken Sie jetzt die komplette digitale Zeitung.

Kostenfrei testen



Die Stadt Wolfhagen um 1600: Die Zeichnung von Wilhelm Dilich wurde 1605 in seinem Buch „Synopsis totius Hassiae“ veröffentlicht.

© Repro: privat/nh

Kreis Kassel

5. Oktober 2026

Zeitreise zu den Anfängen der Stadt Wolfhagen

Großes Interesse am Vortrag von Prof. Ritzerfeld zur Stadtwerdung Wolfhagens

URSULA NEUBAUER

Wolfhagen – Mit so einem großen Andrang zum Referat über die „Hochmittelalterliche Stadtwerdung Wolfhagens im regionalen und überregionalen Vergleich“ von Prof. Dr. Ulrich Ritzerfeld hatte der Heimat- und Geschichtsverein Wolfhagen nicht gerechnet. Und so mussten im kleinen Saal der Wolfhager Stadthalle noch einige Stühle dazu gestellt werden.

Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Stefan Müller, der den Vortrag als „eine Zeitreise in die Anfänge unserer Stadt“ bezeichnete, übergab dieser das Wort an Bernd Klinkhardt aus Wolfhagen.

Der ehemalige Geschichtslehrer und Heimatforscher habe sich schon immer mit

den Anfängen der Stadtgeschichte beschäftigt, sagte er, und darum habe er sich mit Prof. Dr. Ulrich Ritzerfeld vom Hessischen Institut für Landesgeschichte wissenschaftliche Hilfe geholt. Der akademische Oberrat hielt seinen Vortrag mit Blick auf die Stadtentstehung und -entwicklung im Mittelalter unter dem Adelsgeschlecht der Ludowinger in Thüringen und Hessen und im regionalen und überregionalen Vergleich. Untermauert wurden die Themen durch viele Fotos mit Bildern, Texten und Kartenausschnitten auf einer Leinwand. Das wichtigste Foto war wohl das Bild einer Siegelinschrift aus dem Jahr 1231, in dem die Stadt Wolfhagen zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde, gefolgt vom Siegel über die Altarweihe der Vorgängerkirche der heutigen St.-Anna-Kirche aus dem Jahr 1235. Der Stadtgründer war Landgraf Konrad von Thüringen aus dem Adelsgeschlecht der Ludowinger. Er wurde ein paar Jahre später Hochmeister des Deutschen Ordens und starb ohne Nachkommen im Jahr 1240.



Die Kirche spielte damals eine große Rolle, denn der Erzbischof übergab Wolfhagen als Lehen an den Landgrafen. Ebenfalls ein wichtiger Standort war der Schützeberg als Kirchenstandort. Laut Ritzerfeld stand die Stadtgründung in Verbindung mit der zuvor errichteten Burg, die aber Ende des 16. Jahrhunderts bis auf einige Reste verfiel. Während des frühen Mittelalters seien die neu gegründeten Städte in Hessen und Thüringen heiß umkämpft gewesen, und zwar von den Landgrafen und dem Erzbistum Mainz, sagte der Referent. So habe Wolfhagen immer in Konkurrenz zu Städten des Bistums Mainz, wie Fritzlar, oder zu Städten des Adels, wie Waldeck, gestanden.

Nach dem Vortrag kam es zu einem lebhaften Gespräch mit dem Publikum. Auf die Frage einer Besucherin, wie denn die Stadtentstehung Wolfhagens konkret verlaufen sei, gab Dr. Klaus Sippel, Bezirksarchäologe im Ruhestand und ebenfalls Besucher, die Antwort. Laut seiner Ausführung sei so eine Stadtwerdung relativ schnell verlaufen, denn zuerst habe der Landgraf sich einen Platz ausgesucht, eine Burg errichtet und die Stadtumgrenzung festgelegt. Daraufhin wurde ein Stadtwall, noch keine Stadtmauer, aufgeschüttet und der Ort in Parzellen eingeteilt. Und zumindest zu Beginn der Städtegründungen im Mittelalter seien die Menschen von der Obrigkeit zwangsumgesiedelt worden, sagte Sippel. Abschließend entspann sich noch eine heiße Diskussion um die Frage, ob überhaupt damals so viel Wald um Wolfhagen herum bestanden habe, wie es laut Überlieferung heiße.